

Man kennt sich

Koch hat politische Spuren hinterlassen – auf kommunaler wie auf Landesebene

Von Nadine Eckermann

Hannover. Wo der Mann im dunklen Mantel mit dem Regenschirm auftaucht, bricht großes Hallo aus: „Lothar“, „der Eichsfelder“, „Herr Alterspräsident“. Wem auch immer Lothar Koch im Niedersächsischen Landtag begegnet, er wird ausgelassen begrüßt. Kein Wunder, denn der Abgeordnete geht offen auf jeden zu und hat einen Spruch auf den Lippen. Man kennt sich, nach mehr als 20 Jahren.

So überrascht es doch sehr, dass Koch im Aufenthaltsbereich oberhalb des Plenarsaals gefragt wird, ob er sich für Fußball interessiere. „Aber ja“, tönt es aus ihm heraus. Der Abgeordnete ist bekennender Werder-Bremen-Fan und gibt sogleich fundiert Auskunft darüber, warum es unausweichlich sei, dass sein Verein am Wochenende gewinne. Die meisten Pläuschchen, die Koch zwischen Kaffeetheke und Flur hält, auf den er mehrfach hinausgeht, um mit einem kleinen, altmodischen Gerät Telefonate zu führen, fallen persönlich, fast familiär aus. „Ich bin ja wie zu Hause hier“, sagt er, und meint damit sicher auch den Plenarsaal, jedes Abgeordnetenbüro – und die politische Bühne.

Von der will er jetzt abtreten, jedenfalls von der größten, die er bisher bespielt hat. Nach fünf Wahlperioden soll Schluss sein mit Landespolitik. „Der Kopf ist fit“, erklärt er. Doch körperlich strenge ihn die Arbeit zunehmend an. Kommunalpolitisch will Koch weitermachen, so lange es geht.

Er sei ein Mensch der Gespräche, der Überlegungen und Pläne. Jemand, der für die Sache kämpfe, auch über parteipolitische Grenzen hinweg. „Das war schon immer so“, erklärt Koch und benennt Partner: Mit Rudolf Kohnert, Duderstädter SPD-Ratsherr und Geschäftsführer der IG Bau, sei er menschlich aufs Engste verbunden gewesen, auch wenn sich die Politiker „knüppelharte Debatten“ geliefert hätten. Auf Kreisebene habe er gern und viel mit Oberkreisdirektor Alexander Engelhardt (SPD) gearbeitet. Mit Harald Noack habe er die erste schwarz-grüne Koalition im Kreis hinbekommen. Walter Hirche und Olaf Lies (FDP) seien Partner auf Landesebene gewesen. Als es um den Abriss des „Deutschen Hauses“ in Duderstadt ging, der notwendig war, um das „Haus am Park“ erweitern zu können, sei Lutz Stratmann (CDU) beigesprungen, wann immer es um Fragen der Umgehungsstraßen gehe, stehe Enak Ferlemann, parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur, zur Seite. FDP-Mann Torsten Wolfgramm habe einen Beitrag geleistet, als es um Geld für die Rezeptprüfstelle ging. Einen Landeszuschuss für das Ottobock-Logistikzentrum habe er mit Hilfe von Sigmar Gabriel (SPD) bei einem gemeinsamen Frühstück „klargemacht“. Der SPD-Mann sei auch wichtig für den Erhalt des Bundespolizeistandorts Duderstadt gewesen. Die Verhandlungen dazu habe er länderübergreifend geführt, nachdem sich der damalige Thüringer Ministerpräsident Dieter Althaus (CDU) an Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) gewandt hatte. Das Jugendgästehaus und Rita Süßmuth, die Landesausstellung Natur im Städtebau und Gerhard Schröder (SPD), die Aufstockung des Krankenhauses und Cornelia Rundt (SPD) – zu jeder wichtigen Entscheidung nennt Koch Namen.

Manchmal habe ihm seine Offenheit gegenüber politischen Mitbewerbern allerdings Probleme bereitet, sagt Koch und lacht: Die SPD um Gerhard Schröder habe einmal ihren Parteitag in Duderstadt abhalten wollen. Das Rathaus sei tabu gewesen für Parteiveranstaltungen. Koch, seinerzeit Bürgermeister, habe das Thema in den Verwaltungsausschuss getragen. „Wir haben uns gekloppt wie die Kesselflicker“, blickt er zurück. Schließlich habe der Parteitag stattgefunden. Tagungszentrum: das Rathaus. In roter Beflaggung. Das habe er in seinem Grußwort aufs Korn genommen: „Dieses Rathaus hat die Belagerung von Tilly überstanden, dann überstehen wir auch den Landesparteitag der SPD.“

Der wichtigste Vertraute über Jahrzehnte hinweg dürfte aber ein Duderstädter sein: Wolfgang Nolte. So unterschiedlich die beiden auch sind, so eng arbeiten sie zusammen. Früher, als beide bei Terminen „im Land und im Bund“, so Koch, grundsätzlich im Doppelpack auftraten, wurden sogar ihre Namen zusammengezogen. Aus Koch und Nolte wurde „KoNo“. Die Koch-Hälfte temperamentvoll und extrovertiert, die Nolte-Hälfte kontrolliert und im Umgang gewinnend. So umschreibt Koch das Erfolgsrezept der „KoNo“-Symbiose. Gemeinsam sei es ihnen gelungen, die Heinz-Sielmann-Stiftung nach Duderstadt zu holen. Dabei hätten sie die Unterstützung von Umweltminister Stefan Wenzel (Grüne) erfahren. Eng seien sie auch darin verbunden, die Sparkasse Duderstadt zu stärken. In der gemeinsamen Freundschaft mit Hans Georg Näder seien ebenfalls herausragende Projekte entstanden.

2 Schwarzer Bürgermeister vor roten Flaggen

